(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 1 — Freitag, den 1. Januar — **1897.**

Des Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer Sonnabend den 2. Januar.

Kaiser-Jahr.

Zwölf Glockenschläge peitscht vom Thurm
Der nächtliche Orkan.
In Schneegetrieb und Wintersturm
Das Kaiserjahr brach an.

Im Frühroth erst verhaucht und schweigt
Der Dämon finstrer Nacht.
Die Sonne, Banner schwingend, steigt
Herauf in gold'ner Pracht.

So kam auch einst der größte Held,
Den Deutschland je geschaut,
Im Sturm der Zeiten in die Welt,
Von Nacht und Noth umgraut.

So schlug er aus dem deutschen Schwert
Den Funken neuer Zeit,
Bis lohte hell am Heimathherd
Die Gluth der Einigkeit.

Ein Säkulum füllt dieses Jahr
In seinem Erdenlauf;
In Wehmuth baut den Weihaltar
Das Vaterland ihm auf.

Am Spreestrand vor dem Zollernschloß
In Säulen und Gerank
Harrt er mit Krone, Schwert und Roß
Auf seiner Völker Dank.

Drum auf, Alldeutschland, Jung und Alt,
In Nord, Süd, Ost und West!
Auf! plündre deinen deutschen Wald
Und rüste dich zum Fest!

Nicht Prunk bereite! Treue nur
Umschling' die Herzen ganz!
Und jeder Gau und jede Flur
Wind' einen Ehrenkranz!

Und jedes Dorf und jede Stadt
Schreib' ihren Namen drauf
Und leg' ihn nieder Blatt auf Blatt,
Bis sich ein Berg thürmt auf!

Ein Berg rings um des Kaisers Stein,
Gestaut von eurer Hand —
Ein Berg von Lieb' und Sonnenschein,
Gebaut vom Vaterland!

Ernst Edler von der Planitz.

Zum Jahreswechsel.

Wir scheiden aus dem alten Jahr, wir rufen beim Beginn des neuen Jahres nach gutem, alten Brauch einander herzliche Glück- und Segenswünsche zu, wir knüpfen freudige Hoffnungen an die Jahreswende und gedenken ungern daran, was das letzte Jahr unerfüllt ließ von dem, was wir im Voraus schon verwirklicht erschauten. Blicken wir rückwärts, so erscheint uns heute, wo es den Abschied von ihm gilt, das alte Jahr vorübergerauscht, wie ein Sturmwind, der unsere Wünsche und Pläne mit sich führte, zum guten Theil für immer; und nicht anders wird es mit 1897 werden, das so lang und weit in seinen Tagen und Wochen vor uns liegt, bei dem unser Blick aus der rosenrothen Hoffnung des Beginns sich verliert in dem matten Grau des Endes, das wir vergebens zu erforschen streben. Die Jahre schwinden dahin, nicht in allen Einzelheiten das eine wie das andere, aber gleich darin, daß sie als Diener der Zeit uns Alle meistern, daß sie uns beschränken in unserem Wünschen und Wähnen, in unserem Wollen und Können. Aus dem Knaben wird der Jüngling, der zum Manne emporwächst, um darnach zum Greise zu altern. Mit frohem Jubel, mit himmelstürmender Leidenschaft grüßen wir zuerst das neue Jahr, um dann ruhig zu hoffen und endlich nur trübe zu lächeln. Und wohl dem, der gestählt hervorgeht aus allen den tausend Enttäuschungen, die das Leben Niemandem versagt, die Jeder erfährt, sei er der mächtigste Herr, sei er der geringste Diener; er hat dabei erworben, was am höchsten zu schätzen, die feste Kraft eines rechten Mannes. Viel kann ein neues Jahr von all' den wagemuthigen und kühnen Gedanken nehmen, die unsere Brust erfüllen, es kann Ideale zerstören, die ehern und unverrückbar uns erschienen, aber Eins darf es nicht zerstören, und das ist das Pflichtbewußtsein! Unser Arbeitsleben ist ein Leben des unausgesetzten Ringens und Kämpfens, das wir durchzukosten die Pflicht haben, weil kein Ganzes mehr bestehen kann, wenn der Einzelne versagen wollte. Darin liegt der Werth unseres Lebens als Bürger eines mächtigen und theuren Vaterlandes. Mit dem Gedanken wollen wir aus dem einen Lebensabschnitt, den ein Jahr bildet, heraustreten und auf der Straße der Arbeit hinüberschreiten in das neue Jahr, und wir werden wohl dabei fahren!

In tiefem Frieden, wie schon so manches Jahr, hat das deutsche Volk auch das Jahr 1896 vollbracht, und, wills Gott, so wird uns noch manches Jahr friedlicher und gesegneter Arbeit gewahrt bleiben. Das deutsche Volk ist stark, fest und einig in seiner unverbrüchlichen Liebe zum Frieden, und im Bewußtsein seiner Kraft kann es allen Kundgebungen des kleinlichen Neides oder der häßlichen Leidenschaft mit gleicher unzerstörbarer Ruhe entgegensehen. An solchen Proben auf unsere deutsche Ruhe und Kaltblütigkeit hat es auch im letzten Jahre zu wiederholten Malen nicht gefehlt; Deutschlands Würde, Autorität und Weltstellung sind dadurch aber in keiner Weise beeinträchtigt worden, gerade die immer wieder auftretenden Bemühungen, des Reiches Sicherheit und Stetigkeit zu bezweifeln, beweisen am besten, daß es nicht gelingen will, das heißersehnte Ziel, unter den deutschen Bürgern neuen Unfrieden zu stiften, zu erreichen. Sind bei uns auch Meinungsverschiedenheiten in politischen Fragen vorhanden, hegen wir auch noch mancherlei Wünsche, die sich auf den Ausbau unserer Reichseinrichtungen beziehen, was will das besagen? Keinen Staat giebt es in Europa, von welchem seine Bürger rühmen könnten, er sei vollkommen, und der Deutsche hat sicherlich am allerwenigsten Anlaß an seiner Zukunft zu verzweifeln. Er thut es auch nicht, und gerade diese Thatsache weckt den Neid kleiner Seelen, denn hier ist der Grundstein unserer Kraft. Wir haben in treuer Einigkeit, in heller Begeisterung die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr unserer großen Zeit festlich begangen, wir gedenken im Jahre 1897 der hundertjährigen Wiederkehr des Tages, an welchem der erste Kaiser des neuen deutschen Reiches das Licht der Welt erblickte, wir erinnern uns der gewaltigen Ereignisse und Schicksale, die in diesem langen Zeitraum das Land zwischen den Alpen und den nordischen Meeren trafen, und wir mögen getrost sagen: Gott war mit dem deutschen Volke, er wird es auch ferner sein!

Deutschland's Volk hat in gesichertem Frieden wiederum ein Jahr redlich und tüchtig gewirkt und manchen Lorbeer einer reich gesegneten Arbeit errungen. Freilich haben die Früchte dieser emsigen und unverdrossenen Thätigkeit noch nicht immer dem entsprochen, was der Fleißige wohl zu fordern vermochte; aber wir sind doch aus herben Jahren, die jählings und unvermittelt über uns, wie über alle Länder hereinbrachen, durch rechtschaffene Thätigkeit langsam wieder vorgeschritten, Schritt um Schritt kämpfend, stets im Bestreben und auf der Hut, daß uns eben Errungenes nicht flüchtig wieder entgleite. Wir haben Einiges erobert und gehalten, Vieles noch nicht erreicht, so ist es heute, wo 1896 und 1897 einander abwechseln, so wird es vielleicht noch mehrere Jahre sein, bis des deutschen Volkes Nationalwohlstand die alte Rüstigkeit wieder erhält. Und wir wollen an eine fortschreitende Besserung unserer gesammten wirthschaftlichen Verhältnisse glauben, indem wir thatkräftig daran weiter arbeiten, es lebt noch der alte deutsche Gott, welcher die deutsche Nation schirmt, welcher die ehrliche deutsche Arbeit segnet. Pflegen wir die Arbeitslust und das Pflichtbewußtsein unter allen deutschen Bürgern, erinnern wir uns unserer engen Zusammengehörigkeit, denken wir daran, daß nur Alle Alles vermögen! So erhoffen wir Segen und Glück für unser Vaterland auch im neuen Jahre 1897. Das walte Gott!

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dezember.

Das Kaiserpaar und die vier ältesten Prinzen wohnten Dienstag Abend der Aufführung des patriotischen Schauspiels „1812“ im Berliner Schauspielhause bei. Für die Prinzen war der Abend insofern von Bedeutung, als sie überhaupt zum ersten Male ein Stück im Schauspielhause sahen. Mittwoch Vormittag hörte der Kaiser im Berliner kgl. Schlosse die Vorträge des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinets Scheller, des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps v. Golz, sowie des Kriegsministers v. Goßler und empfing später den Gesandten in Stuttgart

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

Er fragte schroff, was es denn wieder gäbe, und ob er nicht, einmal fünf Minuten fortbleiben könne.

Jonas erwiderte. „Herr Merkel bittet höflichst um Bescheid wo der Herr Commerzienrath das Geld hingelegt haben. Der Wechsel wird so eben präsentirt.“

„Die dreizehntausend Mark?“ sagte Etwold ärgerlich. „Ich sagte dem Herrn Kassirer schon, daß sie auf meinem Bureautisch liegen.“

„Um Vergebung, Herr Commerzienrath,“ wandte Jonas ein, „Herr Merkel hat das Geld dort nicht gesehen.“

„Es liegt aber dort,“ beharrte Etwold. „Ich selbst habe es, gleich als ich ins Comptoir kam, dahingelegt, die genaue Summe in Gold und Banknoten. Herr Merkel soll genauer hinsehen und mich nicht weiter incommodiren.“

Der Diener ging; der Sanitätsrath, welcher so lange in frostiger Reserve im Zimmer verblieben war, nahm die Gelegenheit wahr, um sich zu verabschieden und nochmals die größte Ruhe für Klara zu empfehlen, da ein Nervenfieber zu befürchten stehe. Etwold blieb mit den beiden Beamten allein.

„Sie sprachen von fernen Landen, Herr Commerzienrath,“ nahm Soltmann das Gespräch wieder auf. „Es trifft das merkwürdigerweise mit meiner eigenen Beobachtung überein. Aus welchem Grunde vermuthen Sie denn, daß der Ermordete ein Ausländer sei?“ Sein dunkles Auge ruhte voll auf dem Gesicht des Commerzienraths.

„Ich?“ erwiderte dieser in einiger Verlegenheit. „Ich glaube, man sagte es, daß es ein Ausländer sei —“

„Wer sagte es?“

„Wer? Nun jedenfalls jemand in meiner Umgebung. Ich hörte es sagen. Uebrigens machte die Erscheinung des Ermordeten auch auf mich einen fremdländischen Eindruck.“

„Ohne Zweifel,“ sagte der Commissar, „haben wir es hier mit jemand von jenseits des Oceans zu thun. Ich glaube, es klopft wieder, Herr Commercienrath.“

„Herein!“ rief dieser.

Jonas präsentirte sich wieder, noch verlegener als vorhin.

„Nun?“ fragte Etwold ungehalten.

Der alte Mann zuckte bedauernd die Achseln. „Nicht da, Herr Commercienrath,“ sagte er. —

„Was nicht da?“

„Das Geld.“

„Sie meinen?“

„Die Dreizehntausend —“

Der Commericenrath machte eine heftige Bewegung. „Sind das Herrn Merkel's Worte, die Sie mir überbringen?“ fragte er.

„Mit aller Bescheidenheit — ja,“ lautete die servile Antwort.

„Das ist ja — sehr befremdend,“ sprach jener halblaut vor sich hin. „In meinem Bureau ist mir doch noch nie etwas fortgekommen.“ Und sich wieder zu dem Diener wendend, sagte er verdrießlich: „Aber warum bezahlt denn Herr Merkel den kleinen Betrag vorläufig nicht aus seiner eigenen Kasse? Was soll man denken, wenn der Wechselbote so lange warten muß. Sofort einlösen! Das Weitere wird sich finden.“

Jonas entfernte sich eiligst.

„Sollte mich wundern,“ murmelte er, „wenn das nicht der Anarchist Mathies als „gute Beute“ mitgehen geheißen.“

„Sie haben einen Verlust?“ fragte der Kommissar theilnehmend.

„Fast scheint es so,“ erwiderte Etwold. „Dreizehntausend Mark in Baarem sind von meinem Comptoirtisch verschwunden, auf dem ich sie selbst deponirt hatte.“

Die beiden Beamten blickten den Sprecher und dann einander an.

Soltmann stellte einige Fragen, aus denen hervorging, daß während Etwold's Abwesenheit aus dem Comptoir nur der Kassirer zu demselben gelangen könne und daß heute Morgen außer Jonas und seinem entlassenen Kutscher Namens Mathies Niemand in seinem Bureau gewesen sei.

Soltmann und der Kommissar wechselten einen bedeutsamen Blick. Sie bemerkten nun erst Neuberts verlängertes Ausbleiben, und der Assessor ging mit einer nichtigen Entschuldigung gegen Etwold hinaus, um heimlich nach der Ursache desselben zu forschen.

„Und nun, Herr Kommerzienrath,“ sagte der Kommissar vertraulich, „ein Wort der Verständigung. Ihre Fräulein Tochter muß vernommen werden; natürlich aber erst, wenn sie der Herr Sanitätsrath für vernehmungsfähig erklärt. Ich glaube, daß Sie ihr und uns das Peinliche dieses Verhörs ersparen könnten und sollten, indem sie selbst darauf hinwirken, daß Ihre Tochter Ihnen den Namen des Ermordeten nennt und vielleicht auch sagt, wann und unter welchen Umständen sie mit demselben bekannt geworden. Sie wird Ihnen, dem Vater, das eher sagen als uns, den Fremden. Und dann wissen Sie ja auch, daß wir eine solche Mittheilung mit aller Diskretion zur Entdeckung des Mörders verwenden werden. So lange wir aber den Ermordeten nicht kennen, können wir auch keine Vermuthung über diejenigen aufstellen, der ein Interesse daran hatte, ihn zu diesem schmählichen Ende zu bringen.“

„Verlassen Sie sich darauf,“ erwiderte Etwold schon freundlicher, „daß ich Alles thun werde, um meine Tochter zu einer vertraulichen Mittheilung zu bewegen. Es liegt das ja in meinem eigenen Interesse. Ebenso wahrheitsgemäß werde ich Ihnen aber auch sagen: „Sie haben sich geirrt,“ wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß meine Tochter den Ermordeten nicht kannte. Freilich, Ihr Herr Assessor da würde mich dann vielleicht Lügen strafen —“

„Urtheilen Sie nicht zu schroff von ihm, Herr Commerzienrath,“ sagte entschuldigend der Commissar; „er ist, wie man es von seiner Jugend nicht anders erwarten kann, etwas rasch im Handeln. Aber es ist gerade von großem Vortheil für uns, wo ein kühner Gedanke, eine rasche That oft mehr bewirkt, als alles Spioniren und Grübeln. Er wird noch einmal eine glänzende Carriere machen.“

Etwold zuckte die Achseln. „Ich mag ihn nicht leiden,“ sagte er. „Ein junger Mann sollte so anmaßend gegen einen älteren Herrn und besonders gegen einen Mann in meiner geachteten Stellung nicht auftreten.“

Der Commissar lenkte das Gespräch geschickt auf eine ihm gegenwärtig interessantere Person, den „rothen Mathies“ über, von dem Etwold ihm denn auch manches Charakteristische mittheilte. Ihres Gespräches von heute Morgen gedachte er natürlich mit keinem Wort.

Währenddessen begab sich Soltmann nach dem Kutscherzimmer, den Weg, welchen Neubert ihnen vorher angegeben hatte.

v. Holleben, ferner den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Barkhausen.

Die Königin von Sachsen leidet an gichtischen Schmerzen.

Ueber das Befinden des Herzogs von Cumberland wird heute berichtet, daß sich der Herzog nach dem Aufhören der Fiebererscheinungen in erfreulicher Rekonvalescenz befindet.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von seiner Weihnachtsreise Mittwoch Abend nach Berlin zurückgekehrt.

Der deutsche Gesandte am dänischen Hofe, v. Kiderlen-Wächter, der sich auf Urlaub befand, traf Mittwoch in Berlin ein. Zum Neujahrsempfange wird er wieder auf seinem Posten sein.

Generalleutenant z. D. Oesterley, bisher Kommandeur der 16. Division, ist in den Adelstand erhoben.

Das Staatsministerium hielt Mittwoch Nachmittag eine Sitzung, in welcher, wie alljährlich, die dem König zu unterbreitenden Vorschläge für Ordensverleihungen, Rangerhöhungen 2c. festgesetzt wurden.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht nunmehr die neue Börsenordnung für Berlin, die in 30 Paragraphen die Leitung der Börse und den Gang der Geschäfte regelt; desgleichen in einem Anhang die Abänderungen in der Zusammensetzung des Börsenvorstandes und einige weitere Bestimmungen ausschließlich börsentechnischer Natur. — Dem Beispiele der Produktenbörse in Halle folgend, hat sich nunmehr auch die Braunschweiger Produktenbörse aufgelöst und eine freie Vereinigung gebildet. Die Mitglieder der Berliner Börse haben gleichfalls beschlossen, aus der Produktenbörse auszutreten. Das Gleiche geschah in Stettin.

Der Entwurf eines Reichsgesetzes über das Auswanderungswesen ist, wie bereits mitgetheilt, dem Bundesrathe zur Beschlußfassuug zugegangen. In kolonialen Kreisen hat die Kunde hiervon Ueberraschung hervorgerufen, da der Entwurf, entgegen dem Wunsche des Kolonialrathes, diesem nicht zur Begutachtung unterbreitet worden ist. Eine solche wäre den Kolonialfreunden jedoch sehr erwünscht gewesen, da der Entwurf durchweg eine Erschwerung der Auswanderung vorsieht und keinen Unterschied zwischen der Auswanderung nach fremden Ländern und derjenigen nach unsren Schutzgebieten macht.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts betr. die einstweilige Regelung der Annahme von Militäranwärtern bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten. Danach sind ausschließlich mit Militäranwärtern zu besetzen: Die Stellen im Kanzleidienst und alle Stellen, deren Obliegenheiten im wesentlichen in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine technischen Kenntnisse erfordern. Mindestens zur Hälfte mit Militäranwärtern sind zu besetzen die Stellen der Subalternbeamten im Bureaudienst, jedoch mit Ausnahme derjenigen Stellen, für welche eine besondere wissenschaftliche oder technische Vorbildung erfordert wird, der Stellen derjenigen Kassenbeamten, die Kassengelder einnehmen, verwahren oder ausgeben, sowie derjenigen der Kassenvorsteher, die eigene Rechnung zu legen haben und endlich der Stellen der Bureauvorsteher.

Die „Koeln. Ztg." wendet sich gegen die Meldung, als habe die Absicht der Vermehrung der französischen 145 subdivisionairen Infanterieregimenter bereits seit dem deutschen Gesetze von 1893 bestanden, konstatirt vielmehr, daß die Genehmigung zur Neubildung der vierten Bataillone durch den Obersten Kriegsrath in Paris gegenwärtig überraschend kamme. Durch diese Neubildung sei Frankreich Deutschland um 45 Friedensbataillone voraus; das seien Ziffern, die nicht so leicht übersehen werden könnten und durch die Frankreich das sehnsüchtig erstrebte Ziel, Deutschland im Frieden an Heeresstärke überlegen zu sein, erreicht haben. — Deshalb werden wir uns kaum graue Haare wachsen lassen.

Der Allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften schließt die Liste seiner im Jahre 1896 neu hinzugekommenen Genossenschaften mit der Zahl 1015 ab, darunter die Landesgenossenschaftskassen für Schleswig-Holstein und Mecklenburg. Die Landesgenossenschaftskassen für das Königreich Sachsen und das Großherzogthum Oldenburg sind in Bildung begriffen.

Im preußischen Finanzministerium war man in eine Prüfung der Frage eingetreten, ob es im Geiste des Gesetzes liege, daß die Gelder des Staats durch die Vermittelung der Zentral-Genossenschaftskasse auch den polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften zugänglich gemacht würden, bei denen antideutsche Tendenzen vermuthet werden könnten. Wie es heißt, ist der Finanzminister zu der Entscheidung gekommen, daß, nachdem diese Genossenschaften einmal zugelassen seien, es kaum ein Mittel gäbe, ihnen den Kredit wieder zu entziehen, und zwar, weil nach dem Wortlaut der Statuten die Tendenzen der Genossenschaften keine staatsfeindlichen, sondern lediglich wirthschaftliche seien.

In dem Zeugnißzwangverfahren gegen die „Frankf. Ztg." hat das Landgericht die gegen die Verhängung einer Geldstrafe und Anordnung der Zeugnißzwangshaft eingelegte Beschwerde zur sachlichen Entscheidung dem Oberlandesgericht vorgelegt und dieses hat die Beschwerde verworfen; daraufhin hat das Amtsgericht unter Wiederholung seines früheren Beschlusses gegen den verantwortlichen Redakteur Alexander Giesen den Beginn der Zwangshaft auf den 3. Januar festgesetzt.

Die „Kreuzztg." weist wiederholt darauf hin, daß eine Gefahr der Einschleppung der Pest aus Bombay auch für deutsche Häfen bestehe. Die „Nordd. Allg. Ztg." antwortet, daß die in Betracht kommenden Stellen der Meinung sind, daß die bereits in Kraft befindlichen Vorsichtsmaßregeln gegenüber dem jetzigen Umfange dieser Einschleppungsgefahr vollständig ausreichen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dt. Eylau**, 29. Dez. Ein trauriges Geschick ereilte auf hiesigem Stadtbahnhof gestern den Eisenbahn-Wagenschmierer Koschollek aus Marienburg. Jedenfalls durch Abgleiten von dem Wagentritt des daselbst abfahrenden Abendzuges ist der Bedauernswerthe unter die Räder gerathen, so daß ihm beide Beine an den Oberschenkeln abgefahren wurden. Trotzdem bald ärztliche Hilfe zur Stelle war, verschied der Verunglückte nach kurzer Zeit. K. war verheirathet und Vater von 4 Kindern.

— **Jastrow**, 30. Dez. Die Kreiskommunalkasse des Kreises Dt.-Krone hat im Rechnungsjahre 1895/96 eine Einnahme von 321511,52 Mark, eine Ausgabe von 279045,41 Mark, mithin einen Bestand von 42466,11 Mark erzielt.

Danzig, 30. Dezbr. Am 7. Januar giebt Herr Oberpräsident von Goßler ein größeres Festmahl, zu dem Einladungen an die Spitzen der Militär- und Civilbehörden ergangen sind. — Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler fand heute Vormittag im kleinen Sitzungssaale des Oberpräsidiums eine Conferenz zur Besprechung über Vorsichtsmaßregeln im Falle eines gefahrdrohenden Eisganges im Weichselgebiet statt. — Zur Berathung der neuen Börsenordnung fand heute Vormittag eine längere Sitzung des Vorsteheramtes der hiesigen Kaufmannschaft statt. Die Landwirthschaftskammer hat ihre Vorschläge über die Herren, welche dem Vorstande der Produktenbörse mit angehören sollen, bereits bei dem Oberpräsidenten eingereicht, doch war die Bestätigung bis heute Mittag noch nicht eingegangen.

— **Flatow**, 30. Dezbr. Ein dreifacher Mord hat sich gestern Nachmittag, wie schon kurz gemeldet, in dem nahen Dorfe Skietz abgespielt. Es hat dort der Taubstumme Kuich, wahrscheinlich in einem Anfall von Wahnsinn, seinen Vater, den Besitzer Kuich, auf dem Hofe mit einer Axt erschlagen und den Leichnam in einen Brunnen geworfen. Dann schlug er mit derselben Axt auf seine eigene Mutter dermaßen ein, daß sie über und über mit Blut überströmt und vollständig bewußtlos in die Stube getragen wurde und höchst wahrscheinlich den bedeutenden Verwundungen erliegen wird. Eine Frau Skajde, welche auf die Nachricht von dem grausigen Morde auf dem Thatorte erschien, erhielt ebenfalls mehrere gewaltige Axthiebe auf den Kopf, daß auch sie auf der Stelle todt war. Die Leiche des erschlagenen Kuich wurde aus dem Brunnen gezogen. Als man den Mörder verhaften wollte, ergriff er, mit einem Beil und einem Messer bewaffnet, die Flucht, er wurde aber zu Wagen von mehreren Männern verfolgt und in Flatow ereilt. Es hatten sich hier die den Mörder verfolgenden Männer in und hinter den Häusern versteckt, um von dem Verbrecher nicht bemerkt zu werden. Er ging deshalb langsam die Straße entlang und blickte sich nur scheu um, als er bemerkte, daß diese sich mit Neugierigen zu füllen anfing, welche ihre Blicke auf ihn richteten. Es gelang, den Mörder in ein Gasthaus zu locken. Hier wurde er von einem Gaste schriftlich gefragt, ob er seine Eltern erschlagen habe, und er gestand es zu. Unterdessen erschien der Wachtmeister Rembikowski, nahm den Mörder fest und führte ihn mit Hülfe eines Bürgers in das städtische Gefängniß ab. Der Mörder ist ungefähr 23 Jahre alt, mittelgroß und kräftig gebaut. Nachdem er festgenommen war, ließ er sich ruhig abführen.

— **Löbau**, 30. Dezember. Hier hat sich unter der Leitung des Musikdirektors Lackner ein gemischter Chor von Damen und Herren gebildet. — Hauptlehrer Mausolf hierselbst feiert am 8. Januar n. Js. sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Nach dem Fortzuge des Brauereibesitzers Boldt von hier wurde Kaufmann Goldstandt zum Stadtrath gewählt. Die Wahl ist jetzt bestätigt worden.

— **Schubin**, 30. Dez. Von einem schweren Verlust wurden die 9 unversorgten Kinder der Besitzer Friedrich Schmidtschen Eheleute zu Bnin betroffen. Beide Eheleute, welche längere Zeit krank darniederlagen, starben am 27. d. M. fast zu gleicher Zeit.

— **Bromberg**, 30. Dez. Ein Hungerexperiment versucht seit seinem vereitelten Fluchtversuch am 1. Weihnachtsfeiertage der Untersuchungsgefangene Golombiewski im hiesigen Justizgefängnisse durchzuführen. Er verweigert die Annahme jeglicher Nahrung, die ihm in Folge dessen auf künstlichem Wege zugeführt wird. — Im neuesten Bromberger Amtsblatt wird eine Regierungspolizeiverordnung für den ganzen Bezirk Bromberg veröffentlicht, betreffend die Anbringung der Namen bezw. Firmen der Inhaber von offenen Geschäftslokalen, wodurch folgendes bestimmt wird: § 1. Jeder Inhaber eines offenen Geschäftslokales ist verpflichtet, an diesem entweder seinen vollen bürgerlichen Vor- und Zunamen, — bei weiblichen Personen, welche alleinige Geschäftsinhaberinnen sind, eventuell auch den Familiennamen, — oder die Bezeichnung der im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragenen Firma in einer von der Straße aus deutlich sichtbaren Schrift und in einer Höhe von wenigstens 1½ Meter über dem Bürgersteig anzubringen. § 2. Die im § 1 angeordnete Bezeichnung des Geschäftslokales hat bei Neueröffnungen oder beim Wechsel des Inhabers spätestens innerhalb einer Woche nach Eintritt dieses Ereignisses stattzufinden. Bestehende offene Geschäfte haben den Vorschriften dieser Verordnung bis zum 1. Januar 1897 zu genügen. § 3. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfall entsprechende Haft tritt, geahndet. Bromberg, den 11. Dezember 1896. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hält, wie er in einem Erlaß vom 8. d. M. ausspricht, an der Absicht fest, zum 1. April 1897 in denjenigen Gemeinden der Provinz Posen, in denen die Baupolizei von staatlichen Organen wahrgenommen wird, Baupolizeigebühren einzuführen. Für die einfachen ländlichen Gebäude, Wohnhäuser, Ställe u. s. w., deren Entwürfe einer besonderen technischen Prüfung vor Ertheilung der Bauerlaubniß in der Regel nicht unterworfen werden sollen, wird die Erhebung einer Ausfertigungsgebühr für den Bauschein in Höhe von 1 Mark beabsichtigt.

— **Nakel**, 30. Dezbr. Viele Familien hat es sehr verstimmt, daß die hiesigen Fleischermeister in Folge der Einführung der öffentlichen Fleischschau die Fleischpreise um 5—10 Pfg. pro Pfund erhöht haben, und zwar durch einen Beschluß, welcher angeblich für sämmtliche Fleischermeister bindend sei. — Der Provinzialverband der Feuerwehren der Provinz Posen hat bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr angefragt, ob dieselbe und die Stadt Nakel bereit seien, im Laufe des nächsten Sommers die freiwilligen Feuerwehren der Provinz bei sich aufzunehmen, um den Verbandstag abzuhalten. Der Vorstand hat, nachdem er vorher Anfrage beim Magistrat gehalten hatte, den Bescheid gegeben, daß die Stadt und die Wehr damit einverstanden seien, und hat zur Abhaltung des Verbandstages den 4. Juli nächsten Jahres in Vorschlag gebracht. Die Stadt wird somit voraussichtlich den Besuch der Wehren unserer Provinz zu erwarten haben.

— **Mewe**, 29. Dez. Gestern fand die Sektion der Leiche der Arbeiterfrau Murawski von hier statt, bei welcher drei tiefe Schnittwunden am Halse festgestellt wurden. Es ist anzunehmen, daß die Frau überfallen, ihres Geldes beraubt und dann ermordet worden ist. Die Leiche wurde nicht in den Thymauer Bergen, sondern auf den Thymauer Wiesen im Schilfe eines Teiches gefunden. Heute Vormittag wurde die Ermordete unter zahlreichem Gefolge auf dem hiesigen katholischen Friedhofe bestattet. Von den Thätern fehlt bis dahin noch jede Spur.

— **Posen**, 30. Dezember. Die Zahl der Betriebe der Posener landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft betrug im Jahre 1895 111 551 gegen 109 764 im Jahre 1894. Das zu den Genossenschaftslasten heranzuziehende Grundsteuersoll belief sich auf 2 167 896 Mark. Die durch Anweisung der Entschädigungen erledigten Unfälle betrugen 1517 gegen 1283 im Jahre 1894 und 876 im Jahre 1893. Als Folgen der Verletzungen ergaben sich 101 Todesfälle, in 20 Fällen dauernde völlige, in 1035 Fällen dauernde theilweise, in 361 Fällen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. 56 Verletzte sind in dem Breslauer medico-mechanischen Institute behandelt worden. Die wirklich geleisteten Entschädigungen betrugen 377 682 Mark. Die Verwaltungskosten stellten sich auf 112 148 Mark. Zur Umlage gelangte der Betrag von 487 260 Mark. Der Reservefonds hat sich auf 51 453 Mark erhöht. In 929 Fällen ist gegen Entschädigungs-Festsetzungsbeschlüsse der Sektionsvorstände Berufung eingelegt worden. In 21 Fällen ist seitens des Genossenschafts-Vorstandes, in 66 Fällen seitens der Verletzten Rekurs beim Reichsversicherungsamt erhoben worden. In 59 Fällen wurde zu Gunsten der Genossenschaft, in 21 Fällen zu Gunsten der Verletzten entschieden, die übrigen Fälle sind noch nicht erledigt.

Lokales.

Thorn, 31. Dezember 1896.

= [Der Herr Gouverneur, Generallieutenant Rohne] hat sich bis einschließlich 7. Januar k. Js. auf Urlaub begeben.

‡ [Personalien.] Der Militäranwärter Riemer ist zum Gerichtsvollzieher kr. Auftrags bei dem Amtsgericht in Thorn bestellt worden. — Der Rechtsanwalt Mogk in Schlochau ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schlochau ernannt worden. — Der Rechtsanwalt Dr. Vogel in Konitz ist zum Mitgliede des Vorstandes der Anwaltskammer im Bezirk des Oberlandesgerichts in Marienwerder an Stelle des Rechtsanwalts Maibauer I. in Konitz gewählt worden. — Dem Gerichtsdiener Groeger in Elbing ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Der Gerichtsassessor Spiller aus Thorn ist zur Vertretung des erkrankten Amtsrichters Scharmer nach Briesen berufen.

+ [Das Jahr ist um!] Gut, daß es vorbei ist, sagen die Meisten, während ein Lob oder einen freundlichen Abschiedsgruß die Wenigsten übrig haben. Wenn wir auf den Verlauf des Jahres 1896 zurückblicken, so kommen uns vor allen Dingen die langen Regenwochen in den Sinn, die überreichlich das himmlische Naß spendeten. Daß es aber daneben auch recht viele Sonnentage gab, das wird leicht außer Acht gelassen. Und so geht es auch mit unseren Erfahrungen. Alles, was das letzte Jahr an Enttäuschungen und an Verdruß gebracht hat, das haben wir getreulich vorgemerkt, und in der Scheidestunde wird es dem alten Jahre noch einmal genau vorgerechnet, was es uns aber an Freudenstunden brachte, das ist vergessen. Und doch kann nun einmal ein ganzes langes Jahr kein Jahr reiner Freuden sein; das ist zu keiner Zeit irgend Jemandem bescheert gewesen, es wird auch nie Jemand bescheert sein. Und wenn es einmal bei Jemand der Fall wäre, so gäbe es auch dann Unzufriedenheit, die Folge wäre Uebersättigung, welche das Leben erst recht schal erscheinen läßt. Ein Maß mißt die Zeit den Menschen zu, welches ihrer Kraft entspricht und welches sie willig zu tragen verpflichtet sind, denn wir wollen es nicht vergessen, weil wir es nicht dürfen, daß die Zeitverhältnisse nicht anders sind, als Menschenwollen und Menschenthaten sie gestalten. Wir hadern mit einem ungünstigen Schicksal, und doch sind es im großen Ganzen nur Menschenlaune und Menschenneigungen, welche dies Schicksal gestalten. Zu arbeiten ist der Mensch bestimmt und zu erfahren; erst die Erfahrung macht den Mann, der sich über das Ungünstige seiner Zeit erheben und muthvoll dem Geschick die Stirn bieten kann. Nehmen wir also nicht Abschied vom alten Jahre, als einem lästigen Patron, mit einem Fußtritt, sondern schütteln wir ihm als einem lieben Genossen und treuen Geleiter dankbar die Hand, dankbar für seine Lehren, die es gab. Und dann mögen die Gläser klingen, dem neuen Jahre zum Gruße, allen lieben Freunden und theuren Angehörigen zum Wohle, zum Bunde allen wackeren Helfern bei der täglichen Arbeit. Und so rufen auch wir allen unseren Lesern und Freunden zu: Ein wohlgesegnetes, freudvolles Jahr 1897!

+ [Victoria-Theater.] Morgen am Neujahrstage, findet die letzte Vorstellung der Gesellschaft des Herrn Direktor Berthold statt. Die vielen lieb gewordene Künstlerschaar wird sich in einer lustigen Gelegenheitsposse „Die lustigen Weiber von Thorn" verabschieden. Diese übermüthige Posse, die wie uns mitgetheilt wird viel lustige Couplets und Thorner Lokalwitz enthält, wird gewiß nicht verfehlen, der scheidenden Theatergesellschaft zu ihrem Abschied ein ausverkauftes Haus zu bereiten. — Um 4 Uhr Nachmittags findet außerdem noch eine Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen statt; gegeben wird ein neues Zaubermärchen „Der Zauberring der Weihnachtsfee."

+ [Hauskollekte.] Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß die Einsammlung der Hauskollekte zu Gunsten des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins bei den evangelischen Bewohnern der Provinz Westpreußen, mit Ausnahme von Zoppot, wo die Kollekte bereits zu Ende geführt ist, während der Zeit von 1. Januar bis 31. März 1897 durch polizeilich legitimirte Kollektanten bewirkt wird.

∠ [Als Beilage] zu unserer Zeitung überreichen wir unseren geschätzten Lesern heute einen Wandkalender für das neue Jahr 1897.

+ [Die Ziehung der Kieler Geld-Lotterie] ist auf den 6. Februar 1897 verlegt worden und findet unwiderruflich an diesem Tage statt.

△ [Vom Schießplatz.] Im nächsten Jahre dauert die Schießperiode bedeutend länger als in den Vorjahren, denn am 9. März trifft hier die Landwehr der Garde sowie der Fuß-Art.-Regtr. 1., 2., 4., 5., 6., 11. und 15. ein, um Schießübungen abzuhalten. Am 12. März Morgens fällt der erste Schuß. Nachdem die Landwehr abgeschossen hat, treffen dann immer je 2 der oben genannten Regimenter zur Schießübung ein. Das 2. Regt. schießt mit dem 15. zusammen; das 3. Bat. des 2. Regiments wird während des Schießens im Fort Großer Kurfürst (V) untergebracht, da bis dahin die fehlenden 8 Wellblechbaracken auf dem Schießplatz noch nicht fertiggestellt sein werden.

= [Aufgehobene Sonntagsruhe bei Aufnahme der Inventur.] Am Schluß des Jahres pflegt in kaufmännischen Geschäften eine Inventur aufgenommen zu werden. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Sonntagsruhe machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 105c, Ziffer 2 der Gewerbeordnung die Beschäftigung von Arbeitern, Gehülfen 2c. für einen Sonntag zur Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen

---

Es war alles so unheimlich still hier und auch in dem Zimmer, an dessen Thür er einen Augenblick lauschend innehielt, daß es ihn plötzlich wie mit einer dunklen Ahnung von drohendem Unheil, von einer bevorstehenden folgenschweren Entdeckung befiel.

Wenn nun der „rothe Mathies" wirklich so schlecht war, wie seine Collegen ihn schilderten; wenn er von dem Morde selbst etwas wußte, das ihn verdächtigen oder mitbeschuldigen konnte? Die Frage war naheliegend und auch die Antwort war leicht gegeben. Dann hätte er die Fragen und Andeutungen Neuberts nicht ruhig hingenommen! und wenn dieser aus einem hier entdeckten neuen Verdachtsmoment sich genöthigt gesehen, Mathies für verhaftet zu erklären, so hatte dieser sich gewiß widersetzt und den kleinen alten Herrn zu Boden geschlagen, wo nicht verwundet — ermordet — —!

Alle diese Gedanken schossen blitzartig durch Soltmanns Kopf als er, schon die Hand auf der Klinke, noch zögerte, diese niederzudrücken.

Gleich darauf aber gewann er seine Selbstbeherrschung wieder. Er schalt sich feige und öffnete rasch, um in seinem Entschlusse nicht noch einmal wankend zu werden.

Kaum hatte er aber seinen Fuß über die Schwelle gesetzt, so sprang Jemand hinter der geöffneten Thür herum und ihm an den Hals. Die Kehle wurde ihm zugeschnürt und eine Stimme zischte: „Mörder"!

Aber der jugendstark Soltmann war diesem unerwarteten Angriff gewachsen. Er schüttelte den Angriff von sich ab und versetzte ihm einen Stoß, daß er der Länge nach zur Erde stürzte.

Beide Gegner hefteten kampfbegierig ihre Blicke aufeinander und brachen in ein herzhaftes Lachen aus.

„Neubert, Sie?" rief Soltmann erstaunt. Und jener that dieselbe Frage an diesen.

„Erklären Sie, ich bitte — woher das Mißverständniß, und warum diese Verdunkelung des Zimmers?" Während Soltmann dies sprach, half er seinem älteren Collegen wieder auf die Beine.

„Sollen Sie gleich erfahren", erwiderte Neubert. „Aber machen Sie zuvörderst leise die Thür zu und sich auf einen viel gefährlichen Gegner gefaßt als den kleinen Neubert."

(Fortsetzung folgt.)

Inventur freigegeben ist. Die betreffenden Gewerbetreibenden, welche von dieser Ausnahme Gebrauch machen wollen, sind jedoch verpflicheet, ein Verzeichniß anzulegen, in welches die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung sowie die Art der vorgenommenen Arbeiten eingetragen sind. Das Verzeichniß ist auf Erfordern der Polizei jederzeit zur Einsicht vorzulegen. Wer es unterläßt, dieser Verpflichtung nachzukommen, verwirkt nach § 149 der Gewerbeordnung eine Geldstrafe bis zu 30 Mark.

♀ [Das Promenadenkonzert,] welches vom Musikkorps des Fußart.-Regts. Nr. 15 ausgeführt werden wird, findet morgen wiederum auf dem Grützmühlenteich statt. — Während der großen Paroleausgabe auf dem Neustädtischen Markt von 3/4 2 Uhr ab wird morgen das Musikkorps des Inf.-Regts. von Borcke konzertiren.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. Januar 1897 bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Gumbinnen, Postschaffner Gehalt 800 Mark steigend bis 1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; daselbst Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April beim Gemeindekirchenrath der St. Johanniskirche, ein Küster, Gehalt 720 Mark, es erhöht sich später um 360 Mark. — Sofort, bei der Königl. Polizei-Direktion, ein Schutzmann, Gehalt 1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mark.

— [Zum Deichbau der Nessauer Niederung.] Bekanntlich hat der Kreistag zu diesem Bau eine Beihilfe von 10 000 Mk. bewilligt, doch die Frage offen gelassen, wie dieser Betrag aufzubringen sei. Wie wir erfahren, soll derselbe als einmalige Ausgabe in den Haushaltsplan für 1897|98 eingestellt und so durch Umlage aufgebracht werden.

+ [Strafkammer.] In der Sitzung vom 30 Dezember wurden verurtheilt: Der Zimmerpolier Stanislaus Beczmirowski aus Podgorz wegen Betruges zu 1 Woche Gefängniß, die Knaben Bruno Wisniewski, Theodor Kopczynski und Franz Broniszewski aus Thorn, Jacobs Vorstadt, wegen Diebstahls und der Knabe Leo Schubert daher wegen Hehlerei zu je einem Verweise, sowie die unverehelichte Martha Jacubowski aus Schönwalde wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängniß.

m [Unfälle.] Gestern gegen Abend sind zwei Personen beim Uebergang über das Eis am diesseitigen Ufer in das offene Wasser gerathen, kamen aber glücklich wieder heraus. Heute Vormittag 10 Uhr gerieth ein Knabe, der von drüben kommend zur Stadt wollte, in ein von einem Fischer nahe der Winde in das Eis geschlagenes Loch und wurde durch einen Erwachsenen herausgezogen. An einer längeren Uferstrecke ist durch den Restaurateur Dill von der Bazarkämpe das Eis an dieser Seite losgehauen worden, weil er einen, ihm gestohlenen Handwagen, der in die Weichsel geworfen sein soll, suchte

ħ [Polizeibericht vom 31. Dezember.] Gefunden: Ein Cellobogen auf der Bromberger Vorstadt; ein schwarzledernes Portemonnaie mit silbernem Ring in der Culmerstraße; ein Haarpfeil aus Schildpatt in der Breitestraße. — Verhaftet: Vier Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,88 Metr. über Null, das Wasser ist stark gestiegen.

Warschau, 31. Dezember. (Eingegangen 2 Uhr 30 Minuten.) Der Wasserstand der Weichsel beträgt hier heute 1,85 (gestern 1,88) Meter.

— Podgorz, 30. Dez. Ausgekniffen ist gestern Abend der Geselle des Schuhmachermeister Krampitz von hier unter Mitnahme von 2 Paar Stiefeln, die ihm nicht gehörten. Wohin sich der Arbeitsmüde gewandt, ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. — Gestohlen wurde vorgestern einer Dame, die nach Thorn zum Besuch kam, in einem Wagen 3. Klasse aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit bedeutendem Inhalt. Trotzdem sofort nach dem Diebe gefahndet wurde, ist es leider noch nicht gelungen, denselben zu fassen. — Vergangene Nacht gegen 1 Uhr statteten Diebe dem Schlossermeister Krüger hierselbst einen Besuch ab, mit der Absicht, das im Kleiderspinde befindliche Geld im Betrage von über 3000 Mark zu stehlen. Herr K., der in der Stube, in welcher das Geld aufbewahrt war, schlief, erwachte durch das verursachte Geräusch, und als er aus dem Bette sprang und Licht anzünden wollte, hierbei aber einen vor dem Bette stehenden Tisch umwarf, entflohen die Diebe durch die von ihnen vorher mittels Nachschlüssels geöffnete Stubenthür. Erkannt wurden die Spitzbuben leider nicht.

— Culmsee, 30. Dez. In der gestern abgehaltenen Versammlung wurde über die Gründung des Haus- und Grundbesitzervereins endgültig beschlossen. Dem Verein traten 34 Mitglieder bei. Nach Annahme der Satzungen wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt. Gutsbesitzer Sobiecki als Vorsitzender, Kaufmann Haberer als Kassirer, Kaufmann Nerlich als Schriftführer, Rentier Giraud, Fischereipächter Szymanski, Schlossermeister Sauer und Klempnermeister Ulmer als Beisitzer. Der jährlich im Voraus zu zahlende Beitrag beträgt 2 Mk., die dem Verein sogleich beigetretenen Mitglieder sind von der Zahlung des Beitrittsgeldes befreit.

Vermischtes.

Die einstige Freundin des Generals Boulanger, Madame Tourpe, wurde in Le Mans wegen Betrügereien zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Das folgende nicht üble kleine Erlebniß wird aus einer ostpreußischen Stadt erzählt. Drei sitz- aber nicht trinkfeste Skatspieler setzten sich Abends in einer dortigen Kneipe zum Dreimännerskat und vertieften sich derart in die 32 Blätter des Buches der vier Könige, daß zur Zeit des Aufbruchs die Uhr des Lokals bereits auf 1/2 5 Morgens wies. Die drei Spieler hatten zusammen eine Zeche von 6 Glas Bier und 3 Selters gemacht und schickten sich an, dieselbe zu berichtigen, worauf der Wirth ihnen aber hohnlächelnd noch 1,60 Mark — für Gasbeleutung abzwackte. Vermuthlich werden die gekränkten Spieler für die Zukunft grundsätzlich nur solche Lokale aufsuchen, wo Beleuchtung „frei" ist.

Vom Kaiser begnadigt worden ist die wegen Kindesmordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt gewesene Barbiersfrau Mönch aus Festenberg, welche ihre Strafe seit 1877 in der Anstalt zu Sagan (Schlesien) verbüßte.

Der berühmte baltische Schachmeister Andreas Ascharin ist im Alter von 53 Jahren in Riga gestorben.

Bei der Entlassung des Sozialisten Bockhorst aus dem Gefängniß zu Amsterdam entstanden Ruhestörungen. Die Polizei mußte einschreiten und die Menge mit der blanken Waffe auseinander treiben.

Von Räubern entführt wurde der 15jährige Sohn eines Großgrundbesitzers bei Palermo. Es werden 20 000 Lire für seine Freilassung gefordert. Polizei und Gendarmen sollen den Banditen auf der Spur sein.

Ein Wirbelsturm verwüstete die Stadt Nevertire in Neu-Südwales. Fast alle Gebäude sind bis auf den Grund zerstört; zwei Häuser wurden in die Luft gehoben und in Atome zerschellt und Menschen weite Strecken fortgetragen. Viele Unglücksfälle sind vorgekommen.

Auf der rheinischen Eisenbahnstrecke des Kölner Vorortes Kalk wurde die gräßlich verstümmelte Leiche eines 22jährigen Mannes aufgefunden, die ermordet und später auf die Geleise gelegt worden war, wo ein Zug die Leiche in zwei Theile zerschnitt. Der Kopf wies mehrere Messerstiche auf. Die Gerichtsbehörde ordnete sofortige Untersuchung an.

Das norwegische Kohlenschiff „Savannah" sank bei Frederikstad. 12 Personen ertranken. In der Nähe des Hafens von Marseille scheiterte der Dampfer „Alix." 8 Personen kamen dabei in den Wellen um.

Der Nachlaß des Schah Nasr-ed-din. Wie man aus Petersburg schreibt, soll Teheraner Nachrichten zu folge der Nachlaß des Schah Nasr-ed-din einen Gesammtwerth von ca einer Milliarde Francs repräsentiren. Der Gold- und Silberschatz allein betrage ungefähr 400 Millionen. Der neue Schah, Muzaffer-ed-din, soll die Absicht haben, 100 Millionen von diesem Nachlasse für öffentliche, der Hebung der Kultur seines Reiches dienende Zwecke zu verwenden.

Die Massenfahrt italienischer Studenten nach Deutschland wird am 10. April von Mailand aus beginnen und elf Tage dauern. Die Reise erfolgt über Zürich, Heidelberg und Köln nach Berlin, die Rückfahrt über Leipzig, Halle und München. An dem Ausfluge werden sich etwa 300 Studenten aller italienischen Universitäten und sonstigen Hochschulen, sowie zahlreiche Professoren betheiligen.

Das Opfer eines mörderischen Ueberfalls ist Dienstag Abend in Berlin der Kaufmann Brock, Inhaber eines Pfefferkuchengeschäfts in der Alexanderstraße, geworden. B. wurde von einem Manne im Keller seiner Wohnung überfallen, als er den Gashahn schließen wollte. Er ist durch Schläge mit einem Knüttel lebensgefährlich verletzt. Es war auf einen Raubanfall abgesehen. Als muthmaßlicher Thäter wurde ein von Brock entlassener Hausdiener, Namens Schulz, Mittwoch Vormittag verhaftet.

Ein großer Brillantendiebstahl wurde dieser Tage aus der Schweiz gemeldet. Jetzt stellt sich heraus, daß die der Luzerner Dame in dem Expreßzuge Mailand-Basel abhanden gekommenen Werthsachen von der Dame selbst im Eisenbahnzuge liegen gelassen worden sind; dieselben sind von Bahnbeamten gefunden worden.

Ueber ein Duell zwischen Wachtposten wird aus London berichtet: Vergangene Nacht fielen vor dem Palast des irischen Vizekönigs zwei Schüsse. Die Wache trat sofort ins Gewehr und konstatirte, daß die Soldaten des Doppelpostens vor dem Thor sich mit Gewehren mit scharfen Patronen duellirt hatten. Die Duellanten waren indeß unverletzt geblieben.

Reichsbank-Agent Hegele ist aus St. Gallen unter schweizerischer Bedeckung in Konstanz angekommen und sofort ins Gefängniß gebracht worden. Zahnarzt Brugger in Kreuzlingen, der um etwa 100 000 Mark durch H.'s Betrügereien geschädigt ist, versuchte sich mit Morphium zu vergiften und wurde dem Spital übergeben.

Eine Einbrecherbande, die in größeren deutschen Städten Goldwaarengeschäfte ausraubte, ist in Köln festgenommen worden. Die Verbrecher setzten heftigen Widerstand entgegen und drangen mit geladenem Revolver auf die Beamten ein; eine große Anzahl Gold- und Silbersachen sind vorgefunden. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere schwer vorbestrafte Zuchthäusler.

Arme Millionäre. Zu einer Zeit, wo alles dem bösen Mammon nachjagt, kann es nicht schaden, gelegentlich auf die Millionäre hinzuweisen, die ihres Lebens nicht froh werden. Vielen dürfte noch der traurige Fall des armen Wiener Millionärs Mautner von Markhof in Erinnerung sein, der durch eine heftige Zeitungskampagne in den Tod getrieben worden ist. Nicht besser wie ihm erging es bekanntlich dem Pariser „petit sucrier", dem kleinen Max Lebaudy, den die vom Vater erworbenen Millionen ins Grab gebracht haben. Jeden Tag brachte ihm die Post einen Haufen von Droh- und Erpressungsbriefen. Wären nicht seine vielen Millionen gewesen, man hätte ihn mit seiner von Vergnügungen angegriffenen Lunge nicht zum Militärdienst herangezogen und ihn nicht der öffentlichen Meinung geopfert. Jenseits des Ozeans geht es den Millionären nicht viel besser. Mr. Pulitzer, der Begründer der „New-Yorker World", hat durch anstrengende geistige Arbeit sein Augenlicht fast gänzlich verloren und alle seine Aerzte befürchten den baldigen Eintritt völliger Blindheit. Mr. Armour, der große Schlächter, der tausende von Arbeitern beschäftigt, muß auf Anordnung seiner Aerzte fast nur von Milch leben — er, der seine Millionen durch Versorgen anderer mit Fleisch errungen hat und der nun selbst kein Fleisch kosten darf. Sein Leidensgenosse ist der Minenkönig Mackay, den die Freuden der Tafel gleichfalls magenkrank gemacht haben und der bei strengster Diät täglich einige Meilen laufen muß. Mac Cormack, der Erfinder und Fabrikant der nach ihm benannten landwirthschaftlichen Maschinen, ist ein chronischer Invalide, der wegen seines Leidens vergeblich alle Aerzte Europas konsultirt hat. Anderer Art sind die Leiden des Chefs der Familie Vanderbilt, dem außer seinen körperlichen Gebrechen auch die ewigen Familienstreitigkeiten das Leben vergällen. Bekannt ist, daß auch Jay Gould, der verwegene Spekulant und Milliardär, von seinen „Sorgen" frühzeitig ins Grab gebracht worden ist. — Ob diese Ausführungen jemanden abhalten werden, Millionär werden zu wollen, möchten wir allerdings in Zweifel ziehen.

Wieder beschäftigt eine Scheidung in den Kreisen der höchsten Aristokratie die Gemüther. Fürst Joseph de Riquet von Chimay und Caraman (das Haupt der zweiten belgischen Linie) hatte einer amerikanischen Erbin, Klara Ward aus Michigan, die Hand gereicht. Ihre Extravaganzen waren jedoch so bekannt, daß es der Fürstin nicht gelang, am belgischen Hofe empfangen zu werden. Jetzt klagt ihr Gatte nach 6jähriger Ehe auf Scheidung, weil sie mit einem Zigeuner davongelaufen ist. Die Verhandlung findet in Brüssel bei verschlossenen Thüren statt.

Kalender Eigenthümlichkeiten. Folgendes wird nicht allgemein bekannt sein: Der Oktober beginnt stets an demselben Wochentage mit dem Januar, der April mit dem Juli, der Dezember mit dem September. Februar, März und November fangen stets an demselben Wochentage an, Mai, Juni und August aber unter sich an einem anderen Wochentage. Indeß gelten diese beiden Regeln nicht für Schaltjahre. Ein Jahrhundert kann niemals mit einem Mittwoch, einem Freitag oder einem Sonnabend anfangen. Das gewöhnliche Jahr endet stets an dem Wochentage, an dem es begonnen hat. Jedesmal nach 28 Jahren kehrt derselbe Kalender wieder. — Was doch die Leute Alles ausrechnen!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Dezember. In einer zahlreichen Versammlung von Mitgliedern der Berliner Produkten-Börse wurde nachstehender Beschluß einstimmig angenommen: „Seit langer Zeit werden Beschuldigungen schlimmster Art gegen die am Börsengetreidehandel betheiligten Kaufleute ausgesprochen. Bewiesen sind diese Beschuldigungen noch von keiner Seite. Im Börsengesetz und in der oktroyirten Börsenordnung haben diese unberechtigten Angriffe schließlich vollen Ausdruck gefunden. Hierdurch fühlen sich sämmtliche Mitglieder der Berliner Produktenbörse in ihrer Ehre aufs Tiefste gekränkt und beschließen demgemäß, unbekümmert um voraussichtliche Schädigungen ihrer Interessen, die Börseneinrichtungen aufzugeben und vom 2. Januar 1897 die Börsenräume zum Zwecke des Abschlusses von Geschäften in Getreide und Mühlenfabrikaten nicht mehr zu betreten." (Anm. d. Red.: Die Stettiner Getreidebörse hat den gleichen Beschluß gefaßt.)

Berlin, 31. Dezember. Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, werden vermuthlich die Zusammenkünfte an der Berliner Produktenbörse in dem Dressel'schen Lokale in der Neuem Friedrichstraße abgehalten werden.

Hamburg, 30. Dezember. Im Hafen lagen heute 236 Schiffe, davon waren 206 mit 488 Gängen in Arbeit, so daß nur auf 30 Schiffen nicht gearbeitet wurde. In den Quaischuppen waren 372 alte und 1606 neue Arbeiter beschäftigt. Das Seemanns-Amt musterte gestern 80 Seeleute an.

Manila, 30. Dezember. Der wegen seiner hervorragenden Betheiligung an dem Aufstande auf den Philippinnen zum Tode verurtheilte Dr. Rizal ist heute Vormittag erschossen worden.

Sofia, 30. Dezember. Der Gerichtshof verkündigte heute Nachmittag 2 Uhr das Urtheil im Stambulow-Prozeß. Dasselbe erklärt Boni Gheorgiew, der der direkten Betheiligung an der Ermordung Stambulows bezichtigt war, für nicht schuldig, erkennt dagegen Tüfektschiew für schuldig, Waffen geliefert zu haben, und Atzow der Beihülfe zum Verbrechen durch Stellung eines Wagens für schuldig. Der Gerichtshof spricht demgemäß Boni Gheorgiew frei und verurtheilt Tüfektschiew und Atzow zu je drei Jahren einfacher Gefängnißhaft, von denen 3 Monate angerechnet werden. — (Auch eine Sühne für ein so unerhörtes Verbrechen!)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. Dez. um 6 Uhr Morgens über Null: 0.80 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Südwest schwach.

Eis unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 1. Januar: Naßkalt, um Null herum, Niederschläge, stürmisch.

Für Sonnabend, den 2. Jarunr: Wenig verändert, feucht, starke bis stürmische Winde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 31. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: schön.

Weizen: unverändert 129 Pfd. hell 155 Mk., 130|31 Pfd. hell 157|58 Mk., 133 Pfd. hell 160 Mk. — Roggen: ohne Aenderung 124 Pfd. 112 Mk., 126|27 Pfd. 113|14 Mk. — Gerste: in feiner, mehliger Waare gefragt, 137|43 Mk, feinste über Notiz, gute Qualitäten 126|35 Mk., Futterw. 104|6 Mk. — Erbsen: Futterw. flau 105|7 Mk. — Hafer: reichlich offerirt, matt 126|30 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Donnerstag, d. 31. Dez.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	—	—	2	5	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	"	2	50	3	—	Schleie	"	—	—	—	50
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	30	2	—	Hechte	"	—	35	—	40
Weißkohl	p. Md.	—	50		60	Karauschen	"	—	—	—	40
Rothkohl	"	—	80	1	20	Barsche	"	—	40	—	50
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	"	—	50	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	"	—	80	1	00
Aepfel	p. Pfd.	—	8	—	10	Barbinen	"	—	—	—	—
Birnen	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	15	—	20
Pflaumen	"	—	—	—	—	Puten	Stück	—	—	6	—
Butter	"	—	80	1	20	Gänse	"	2	50	6	—
Eier	Schock	3	—	3	30	Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	—	90	1	20
Aale	p. Pfd.	-	—	—	—	" junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	"	—	50	1	50

Der Markt war heute sehr schwach beschickt.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	31. 12.	30. 12.
Ruff. Noten. p. Cassa	216,40	216,45
Wechs. auf Warschau k.	216,15	216,15
Preuß. 3 pr. Consols	98,30	98,80
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	103,80	103,80
Preuß. 4 pr. Consols	103,90	104,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,90	98,90
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2 %	103,80	103,60
Poln. Pfandb. 4 1/2 %	67,—	66,80
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3% Pfndbr.	94,50	94,10
Disc. Comm Antheile	211,25	210,90
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,80
Thor. Stadtanl. 3 1/2 %		
Tendenz der Fondsb	fest	fest

	31. 12.	30. 12.
Weizen: Dezember	179,75	180,—
loco in N.-York	100 7/8	[illegible]
Roggen: loco	129,—	129,—
Dezember	130,—	129,75
Hafer: Dezember	133,—	133,—
Rüböl: Dezember	57,—	57,—
Spiritus 50er: loco	56,40	—,—
70er loco.	37,10	37,10
Dezember	42,20	42,30
Mai	42,70	42,80

Wechsel-Discon 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5 1/2 % für andere Effekten 6%.

Nach Gottes unergründlichem Rathschlusse verschied heute Nacht plötzlich mein innigst geliebter Mann, unser treuer Vater, der Zuschneider

Carl Gorn

im 61. Lebensjahre.

Der Schmerz um seine beiden heimgegangenen Kinder hat ihm das Herz gebrochen. Um stilles Beileid bitten

Thorn, 31. Dezember 1896.

Die tiefbetrübte Wittwe Amalie Gorn
nebst sechs Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Januar Nachm. 12½ Uhr vom Trauerhause, Bachestr. 11, aus, auf dem Neustädt. Friedhofe statt.

Nachruf.

Heute Nacht verschied plötzlich mein langjähriger Zuschneider

Herr Carl Gorn.

Derselbe war mir jederzeit ein treuer, fleissiger und gewissenhafter Mitarbeiter und werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn, den 31. Dezember 1896.

S. Schendel.

Nachruf.

Heute Nacht verschied plötzlich unser lieber Mitarbeiter

Herr Carl Gorn.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen liebenswürdigen und pflichttreuen Mitarbeiter, der durch sein kollegialisches Wesen, ausgestattet mit reichen practischen Erfahrungen uns stets ein leuchtendes Vorbild war. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Thorn, den 31. Dezember 1896.

Das Personal der Firma S. Schendel.

Bekanntmachung.

An Armengaben (zufolge diesseitiger Bitten bezw. zur Ablösung der Neujahrs-Glückwunsch-Karten) sind bis jetzt eingegangen und zwar von den Herren Polizeisekretär Behrendt, Feldmesser Böhmer, Kaufm. Dietrich, Frau Oberzollinspektor Kat, Stadtsyndikus Kelch, Pfr. Dr. Klunder, Oberbürgermeister Dr. Kohli, Kfm. Matern, prakt. Arzt Dr. Meyer, Lgr.-Rath Moser, Rendant Neuber, Bureau-Assistent Sczepan, Ungenannt, Kreisphysikus Dr. Wodtke, Stadtsekr. Wrzesniewski, Oberingenieur Zechlin, zusammen 60 Mk., welcher Betrag an unsere Armenkasse abgeführt ist.

Thorn, den 31. Dezember 1896. (19)

Der Magistrat.
Kohli.

Gänzlicher Ausverkauf

unterm Selbstkostenpreis wegen

Geschäfts-Aufgabe.

F. Osmański,
Schuhmachermeister, Culmerstraße 7.

Achtung!

Feiner Deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Reconvalescenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Liter-Fl. à Mk. 2 und à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei

Oskar Drawert, Thorn
Cigarrenhandlung en gros u. en detail.

Die 4930

Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw

kauft

Kartoffeln

zu den höchsten Tagespreisen.

A. L. Mohr'sche

FF-Margarine

im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt

pro Pfund 60 Pfennig,

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26. 5176

Warnung.

Warne Jeden hiermit, meinem Sohne Gustav etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (29)

A. Lilienthal nebst Frau.

Artushof.

Freitag, den 1. Januar 1897:

Grosses Extra-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inftr. Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege**

Preise wie bekannt. Anfang 8 Uhr.

Programm u. A.

Die Ouverturen: „Die lustigen Weiber von Windsor" v. Nicolai, „Waldmeister" v. Strauss. Grosse Fantasie a. „Cavaleria Rusticana" v. Mascagni, „Du und Du" Walzer von Strauss. (18)

Meinen alten verehrten Gästen zur höflichen Mittheilung, daß mein **neu erbauter**

Saal

zur gefl. Benutzung steht und am **31. d. Mts. eingeweiht** wird.

Für **Unterhaltungs-Musik, gute Speisen und Getränke** wird bestens gesorgt sein.

Auch erlaube mir höflichst den Vereinen und geschlossenen Gesellschaften meine Räumlichkeiten unter bescheidenen Bedingungen zur Verfügung zu stellen.

Um gefl. Besuch bittet ergebenst

Albert Reszkowski, (Thalgarten.)

5594

Waldhäuschen.

Am Neujahrstage:

Unterhaltungs-Musik.

Selbstgebackene Pfannkuchen.

Hiermit bringe einem hochgeehrten Publikum zur Kenntniß, daß in der Sylvesternacht um 12, 1 und 2 Uhr noch Extrawagen bei doppeltem Fahrpreis eingeschaltet werden. 13

Buchführung, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissenschaften.

Der Cursus beginnt am **4. Jan. 1897.** Gründl. Ausbildung. (9)

H. Baranowski.

Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfragen.

Nachhilfestunden

ertheilt **Helene Steinicke**
(23) **Coppernikusstr. 18.**

Privatunterricht- u. Nachhilfestunden

in allen Unterrichtsfächern ertheilt

Elsbeth Karls, gepr. Lehrerin,
5555 **Gerechtestr. 11/13, II.**

Intona

effektvolle **Salon-Drehorgel,** unübertroffene herrl. Tonfülle, hunderte der neuesten und feinsten Stücke spielend, versende incl. Kiste gegen Nachnahme mit 6 Metall-Notenplatten für nur Mark 13.25; reich illustr. Prachtcatalog gegen 20 Pfg. in Marken franco. 4982

Richard Kox Musikw.
Duisburg.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz

Thorn,
36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen Preisen.**

St. Sobczak, Schneidermst.

Thorn Brückenstr. 17 u. Hotel Schwarz. Adler.

Loose

zur **II.** Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 11. und 12. Februar 1897. Hauptgewinn i. W. von Mk. 30,000; Loose à **Mk. 1,10,**

zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. März 1897. 3273 Gewinne i. W. v. 151 000 Mk. Loose à **Mk. 3,50** empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**

Exped. d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

6000 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück **gesucht.** Offerten unter **Nr 1** an die Exped. dieser Zeitung. [21]

Das Gartengrundstück

Mellienstr. 8,

bestehend aus Wohnhaus mit 8 Zimmern u. Zubehör nebst großen Stallungen und vier Morgen Gartenland ist ab 1. April zu vermiethen. Näh. bei **Walter Lambeck.**

Eine Aufwärterin
gesucht. **Gerstenstr. 17, prt.**

Fr. Pfannkuchen

(Himbeerfüllung)
à Dutzend 40 Pfg.

L. Burdecki,
Coppernikusstr. Nr. 21.

Pfannkuchen

von heute ab täglich frisch empf.
J. Dinters Wwe., Schillerstr. 8.

Pfannkuchen

täglich frisch empf. die Bäckerei von
A. Tapper, Neustädt Markt 9.

Handwerker-Verein.

Heute

Donnerstag, den 31. Dezember,
Abends 8 Uhr

im Saale des Victoriagarten

Sylvester-Vergnügen

CONCERT,

Verloosung und Tanz.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. 5562

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Am 31. Dezember:

Sylvesterfeier

und

Kappenfest.

Am Neujahrstage:

Unterhaltungs-Musik

u. Selbstgebackener Kuchen.

Central-Halle.

Freitag, den 1. Januar 1897 und folgende Tage:

Grosses Concert

der

Matrosen-Damen-Kapelle

„Augusta-Victoria."

Vormittags von 11–2 Uhr

Frühschoppen-Frei-Concert.

Abends von 5 Uhr ab:
Entree 20 Pfg.

Gleichzeitig empfehle meinen vorzüglichen **Mittags- und Abendtisch**

in bekannter Güte. (16)

J. Przybylski



Restaurant zur Reichskrone.

Heute am Sylvester, zu Neujahr und Sonntag, den 3. Januar:

Gr. Frei-Concert.

Lokal **prachtvoll dekorirt** und **feenhaft beleuchtet,** wozu ich ergebenst einlade.

20 **T. Kluge.**

---

2 junge Mädchen

zum **Nähen gesucht.**

Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Ein frohes, gesundes

„Neujahr"

wünsche ich allen meinen Freunden und werthen Gästen.

C. Meyling,
Artushof-Thorn.

Die besten Glückwünsche

zum

„Neuen Jahr"

meinen Freunden u. werthen Gästen.

Thorn, 1. Januar 1897.

J. Wagner,
Rathskeller.

Allen Freunden und Bekannten sage ich meinen

herzlichsten Glückwunsch zum Neuen Jahre.

A. Will,
Hotel Museum.

Meinen werthen Freunden und Gästen wünsche ein gesundes frohes

„Neujahr."

Thorn, 1. Januar 1897.

J. Przybylski,
Pächter des Central-Hotels.

Meinen werthen Kunden, Freunden, Bekannten und Verwandten wünsche ein

gesundes, frohes Neues Jahr.

E. Koch mit Familie.
Ulanen-Regiments-Barbier. (3)

Zum Jahreswechsel

wünsche ich allen meinen lieben Freunden und Bekannten ein

frohes neues Jahr.

A. Weynerowski,
Konitz Westpr.,
Schützenhaus.

Turn-Verein

Sonnabend, d. 2. Januar cr.
Abends 8½ Uhr

Jahres-Versammlung

und

Weihnachtsfeier

in Nicolai's Restaurant.

28 **Der Vorstand.**

Gasthaus zum Paradies.

Brombergerstraße 50, 1. Linie.

Den 31. Dezember u. 1. Januar:

Unterhaltungs-Musik.

Anfang 6 Uhr Abends.

Sonntag, den 3. Januar 1897:

Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein (1)
Thorn. **J. Robotka.**

Gasthaus zum Deutschen Kaiser.

Eingang Grabenstr. 10 u. Bäckerstr. 29.

Heute

Sonnabend, den 2. Januar cr.:

Wurstessen,

humoristische Vorträge

mit musikal. Abendunterhaltung,

wozu ergebenst einladet **Brock.**

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:

frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

empfiehlt 3768

Benjamin Rudolph.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 3¼ Uhr.
Sonnabend Vormittag 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Victoria-Theater.

Freitag, den 1. Januar 1897,
Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung

mit

Präsenten-Verloosung

Der Zauberring der Weihnachtsfee.

Abends 8 Uhr:

Die lustigen Weiber v. Thorn

Localposse in 4 Acten.

Schützenhaus-Theater.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellungen.

Auftreten hervorragender Künstler. Messrs. **Bubb** und **Jubb**, musikalische Excentriques. — **Miss Marrissen**, Equilibristin, mit dressirten Tauben auf rollender Kugel. — Herr **August Geldner**, der beliebte Humorist. — Fräulein **Paula Domp**, Soubrette. — **Miss Helene**, Evolutionen am Trapez und Drahtseilkünstlerin. — Fräulein **Mirzl**, Liedersängerin und Jodlerin.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg., — reservirter Platz 1 Mk.

Die Direktion.

Artushof.

Sonntag, den 3. Januar cr.:

Grosses

Streich-Concert,

gegeben von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **K. Rieck.**

Anfang 8 Uhr. — Entree wie bekannt.

Das Programm enthält u. A.:

Ouverture z. Op.: „Euryanthe" von C. M. v. Weber.
Tonbilder a. d. Musikdrama „Die Walküre" von Wagner.
Ouverture zu Shakespeare's „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.
VII. Concert (A-moll) für Violine v. Rode.
Concert für Klarinette von Beer. 32

Grützmühlenteich.

Trockene, bombensichere, glatte Eisbahn.

CONCERT.

(10) **R. Röder.**

Volksgarten.

Sylvester-Abend: Große



Masken-Redoute.

Das Comité.

5578

Alles Nähere die Plakate.

Garderoben sind daselbst zu haben.

---

1 frdl. Wohn. 2 gr. hell. Zim., h. Küche u. Zubeh. m. a. Zub. v. sofort z. verm. **Bäckerstraße 3.**

Kirchliche Nachrichten.

Neujahr, den 1. Januar 1897.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die evang. Erziehungsanstalt in Schadwalde.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Schule zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die Konfirmandenanstalt in Sampohl.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm.: Gottesdienst in Schillno.
Nachher Beichte und heil. Abendmahl.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Schule zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.